

splace Ausstellung

mit ausgewählten Arbeiten aus der
splace-Galerie white \splace

Die splace-Galerie bietet anhand ausgewählter Arbeiten von studierenden KünstlerInnen einen repräsentativen Einblick in unterschiedliche Studienbereiche, Ausbildungsniveau und künstlerisches Potenzial an der Kunstuniversität Linz. Medien, Inhalte und Themen, die dabei reflektiert wurden, sind die Auswahlkriterien, um diesen Ausstellungsraum zu bespielen.

1 Stepana Cihlova respekt

Mit ihrer Fotoserie *respekt* widmet sich Cihlova dem Thema Massenprodukt versus Individuum. Individuen erfahren meist eine bessere Behandlung als die Masse. Anhand ihrer Porträtfotos von Kühen, zeigt sie auf, dass sich bei genauerer Betrachtung einzelner Charaktere, diverse Launen und selbstverständlich unterschiedliches Aussehen herauskristallisieren, die möglicherweise zur Änderung von Haltungen und Einstellungen führen können.

2015, Fotografien 90 x 60 cm, Foto: Stepana Cihlova

2 Margit Maria Anna Erber widedarkspace

widedarkspace ist ein auf 35 mm aufgenommener Animationsfilm aus Panorama-Fotografien. Die digitalisierten und bewegten Bilder zeigen unterschiedliche Orte in Helsinki mit Koordinaten versehen, um eine räumliche Einbettung in das Stadtgefüge zu ermöglichen. Mit Fieldrecordings wurde eine möglichst authentische Soundcollage der Stadt erzeugt.

2015, Film 35 mm, s/w, Video (FullHD 1920 x 1080), Ton, 03:00 min

3 Carina Kinzel Die Fülle der Leere - die Leere der Fülle

Die Installation *Die Fülle der Leere - Die Leere der Fülle* ist eine Auseinandersetzung mit Leere, Fülle und Hüllen, die den augenscheinlichen Aspekt des Konsums unserer heutigen Zeit und das Wesen des Menschen an sich hinterfragt. Welche Leere sind wir so bestrebt zu füllen? Welche Fülle kann die Leere beseitigen? Ist die materielle Fülle letzten Endes nichts als Leere? Was bedeutet Leere? Was bedeutet Fülle? Und was bleibt übrig, streift man alle Übermalungen ab?

2015, Rauminstallation, 1 x 1 m, Einkaufstüten, Papiertücher, Perlonfäden

4 Claudia N Lehmann, Esthaem in between

Mit dem Gemeinschaftsprojekt *in between* gehen Lehmann und Esthaem der Frage nach dem subjektiven Empfinden von Farben nach. Die Komplementärfarben wurden zwischen den beiden KünstlerInnen aufgeteilt, was den Kontrast zwischen den komplementären Paaren verstärkt. Das gemeinsame Werk zeigt eine intime Auseinandersetzung mit den emotionalen Aspekten von Farben und deren Visualisierung.

2014/15, Fotografie 50 x 70 cm

5 Marta Pérez Campos BULLSHUT APP

BullShut App ist eine mobile Anwendung, die der Vermeidung ungeschickter Momente in unterschiedlichen sozialen Situationen dient. Mit *BullShut App* lässt sich für kurze Zeit ein kommunikativer Raum zwischen zwei Individuen herstellen. Indem man ein gewünschtes Thema eingibt, lassen sich andere Benutzer finden bzw. kann man ebenso gefunden werden, um zu einer direkten Konversation zusammenzutreffen.

2015, Mobile Applikation / Interaktive Installation, Foto: Marta Pérez Campos

6 Hannes Rettenbacher Sehn-sucht

Die Arbeit thematisiert eine Technologie, die sich im Kontext der unterschiedlichen Kulturen des Selbst immer wieder revolutioniert. Der hergestellte Prototyp wurzelt im ursprünglichen Spiegelbild des Wassers und entwickelt es hin zum hoffnungslos technologisch-übersteigerten Science-Fiction-Zitat eines Hologramms. In der naiven Begeisterung für immer neue Möglichkeiten der Selbsterkenntnis zeigt sich die Geschichte einer tiefen Abhängigkeit: Inwiefern überschneiden sich das Verlangen nach dem Selbst und die Entwicklung immer neuer „Spiegel“? Letztlich ist es unsere Interaktion mit Apparaten, die uns erlaubt, uns selbst zu erfahren. In einer zunehmend deregulierten und destabilisierten Welt, bevölkert von sozial, ökonomisch und politisch atomisierten Individuen, sind es letztlich vielleicht nur mehr die Bilder, d.h. die Spiegel, die alles zusammenhalten.

2015, Installation/Echtzeit Projektion, Foto: Hannes Rettenbacher

splace Ausstellung

7 Monika Riedmüller **KV107**

Für ihre Abschlusskollektion *KV107* ließ sich Monika Riedmüller von Klangfarben inspirieren: Mit einem eigens entwickelten Code setzte sie Musikstücke in strukturierte Farbmuster um und schafft so ein System aus Farbkombinationen, zu denen sie selbst nie gegriffen hätte. Diese selbstaufgelegte Diktatur führt zur Verschiebung der eigenen Sehgewohnheiten. Um eine Verbindung zwischen den starren Farbflächen und der bewegten Musik zu finden, arbeitet sie mit klassischen und sportlichen Formen, die in den einzelnen Teilen wieder zusammentreffen.

2013/14, aus der Kollektion, Foto: Elfie Semotan

8 Franziska Schink **Auf der Suche nach einer frischen Kuhhaut**

Die Frage: Wie sieht eine frische Kuhhaut eigentlich von innen aus? führte mich zu einer Firma für Schlachtabfälle. Im Zeitabstand von einer Woche gehe ich in die Firma nach der Haut schauen. Dabei sehe ich immer wieder wie große Kisten voller Fleisch- und Tierabfälle angeliefert werden. Es ist nur eine kleine Firma, aber ich habe dort in der kurzen Zeit viel über die österreichische Kuh und Tierverarbeitung gehört und gesehen. Meine unter Salz zur Konservierung trocknende Kuhhaut liegt zwischen diesen Kisten und Containern mit blutigen Tierhäuten, Knochen, Schädeln und Fleischverpackungen. In ihrem schneeweißen Salzkleid liegt sie auf Paletten am Boden. Der Prozess des Trocknens dauert ca. 3 Monate und wird in dieser Art in Österreich nicht mehr durchgeführt. Wie auch das Gerben von Rinderhäuten heute nur mehr im Ausland gemacht wird, wo Umweltauflagen gering und Arbeitskräfte billig sind.

2014, performative Installation, mit Salz konservierte Kuhhaut, Europaletten, Foto: Franziska Schink, Stepana Cihlova

9 Viktoria Schmid **KatharinaViktoria**

KatharinaViktoria kommentiert die Ähnlichkeit zweier Schwestern anhand von 240 geloopten 16-mm-Einzelbildaufnahmen. Durch die Trägheit des Auges werden die im schnellen Rhythmus geschnittenen Einzelbildporträts zu einem Mischporträt der beiden Gesichter. Die Arbeit ist ein Hybrid zwischen Foto und Film und thematisiert die enge Beziehung dieser beider Medien. Ergänzend zur Videoprojektion steht ein Wandbild mit den 240 Einzelbildern, das die Struktur und die Machart des Videos offenlegt.

2012, Installation, Videoloop auf Monitor, 240 geloopte 16-mm-Einzelbildporträts

10 Heike Schnotale, Daniela Poschauko, Julia Romana Potocnik **Lost in Hotel**

In ihrer Fotoserie erzählen die drei Künstlerinnen die Geschichte zu *Lost in Hotel*: Verloren. Ich erkenne nichts wieder. Wie auch. Mein Hals fühlt sich vernebelt an. Als verperrte er mir jeden Ton, den ich von mir geben will. Paranoid schweifen meine Blicke durchs Zimmer. Wie spät ist es? Ist jemand an der Tür? Ich öffne sie und schreite ziellos voran. Die Hotelgänge scheinen endlos. Wohin soll ich gehen? Wohin führt mich mein Kopf? Jetzt steht sie vor mir. Ich starre auf ihre blasse Stirn und finde wieder keine Worte. Lange ertrage ich diese Stille nicht mehr. Wir setzen uns. Noch immer kein Ton von ihr, kein Wort von mir. Was denkt sie? So viele Fragen füllen unsere Köpfe, so wirr und willkürlich blicken wir uns an und gehen nebeneinander her. Die Nacht spiegelt unsere Stille wider. Ins Ungewisse. Nun verabschiedet sie sich. Wieder allein.

2015, Fotoserie, Foto: Heike Schnotale, Daniela Poschauko, Julia Romana Potocnik

11 Julia Singer **SYNKAL 366**

SYNKAL 366 bezeichnet praktisch einen Synästhesie-Kalender, der sich als Tageskalender, Notizbuch oder Tagebuch einsetzen lässt. SYN steht für Synästhesie, KAL für Kalendarium und 366 für das Schaltjahr 2016. Seine 366 einzelnen, farbigen Seiten, ermöglichen es, über ein Jahr lang in die Welt von Menschen die unter Synästhesie leiden, einzutauchen: Die Farbverläufe der Innenseiten von *SYNKAL* basieren nicht nur auf der individuellen Wahrnehmung der das Projekt begleitenden Synästhetikerin, sondern orientieren sich auch an unserem Sonnensystem.

2015, Kalender, Buch-Papier, 13 x 20 cm, Foto: Julia Singer

12 Marie Stoiser **das ende der welt**

Mit ihrer Kollektion *das ende der welt* sucht Marie Stoiser nach geografischer Einsamkeit, wo die Besiedlungsdichte nach Norden, Süden, aber auch in die Höhe, der Erde immer lichter und dünner wird, inspiriert von Orten, an denen die Welt scheinbar ihr Ende hat und man sich in einem Zustand von Ruhe und gleichzeitig positiver Einsamkeit wiederfinden kann, ein Gefühl der Befreiung und Klarheit, eine Möglichkeit, die Gedanken zu ordnen.

2014, aus der Kollektion, Foto: Elfie Semotan

splace Ausstellung

13 Victoria Tanczos

Dear Colors

Bei *Dear Colors* handelt es sich um ein Farb-Tool, gleichermaßen Spiel und Werkzeug, das Erinnerungen oder Gefühle in Farbe zu übersetzen vermag, und mit dessen Hilfe aus je 16 farbigen Dreiecken ein Stimmungsbild im Sinne eines flüchtigen Farbtagebuchs erzeugt werden kann. Es entsteht eine Art Farbtagebuch, dessen Flüchtigkeit den SpielerInnen selbst überlassen bleibt.

2015, interaktives, flüchtiges Farbtagebuch, Holz, Acryl, Metall, ca. 20 x 20 x 13 cm,
Foto: Victoria Tanczos

14 Karin Fisslthaler

Brainbows

Mit *Brainbows* (Found Footage Film) reagiert und reflektiert Fisslthaler die Art, wie Medien den menschlichen Körper porträtieren und wie uns die daraus entstehende Auffassung von Identität und Kommunikation beeinflusst. Gefundenes Audio-, Film-, Foto-Material und Bücher sind die Primärquelle, derer sie sich bedient – gesammelt, dekonstruiert und neu zusammengesetzt. Der Körpersprache durch Berührung, Blicken, Gesten und Bewegungen schenkt sie dabei hohes Augenmerk. Fisslthalers Fokus liegt auf der Bedeutung hinter und unter der Oberfläche von Bildern zwischen Räumen und der Abwesenheit.

2015, Found Footage Film, HD-Video, Farbe & s/w, Stereo,
Format: 1920 x 1080 Pixel, 02:26 Min.

